

Christoph Keller

Interpreters

Berlin 2008 / Übersetzerkabine, Video-Projektor, DVD-Player, Verstärker, 2 Kopfhörer / 28 Min.



Eine rechteckige Kabine, welche auf drei Seiten hüfthohe Fenster hat, steht in einem verdunkelten Raum. Von Innen ist sie mit einem Tisch, zwei Stühlen, schallisolierendem Material an den Wänden und zwei Kopfhörern ein standardisierter Raum. Es handelt sich um eine Übersetzerkabine, und sobald man sich in ihrem Innern befindet, kann man das Außen nicht mehr hören.

Auf dem Dach der Übersetzerkabine ist ein Projektor installiert, der ein Video an die gegenüberliegende Wand projiziert. Den besten Blick auf diese Projektion hat man aus dem Inneren der Kabine. Setzt man die dort vorhandenen Kopfhörer auf, kann man auch die Tonspur des Filmes hören.

Fünf Personen treten auf: drei Frauen und zwei Männer mittleren Alters. Sie sprechen über ihren Beruf: die Tätigkeit des Simultan-Dolmetschens. Hierbei werden die Laute eines Sprechers während des Sprechaktes zeitgleich übersetzt und „interpretiert“. Zu dieser Arbeit gehört das Partizipieren am Gedankenfluss des Sprechers, was sich auch durch eine gestische Annäherung des Übersetzers an den Übersetzten bemerkbar macht. Ein einmal gesagtes Wort oder ein Sinnzusammenhang kann bei dieser Art des direkten Übersetzens nicht wieder rückgängig gemacht, sondern nur durch nachfolgende Formulierungen dem scheinbar linear ablaufenden Gedankengang angefügt werden.

Für das Video hat Christoph Keller im Vorfeld Dolmetscher zu ihrer Arbeit und der speziellen Situation des Simultanübersetzens befragt. Das hierbei entstandene Interview wurde anschließend von ihm kompiliert und meist derselben Person wieder vorgespielt: Diesmal mit der Aufgabe, die Aufzeichnung zeitgleich zu übersetzen. Was der Betrachter in der Videokabine sehen und hören kann, ist der Akt des sich selbst simultan Übersetzens, des zeitgleichen Transfers der eigenen Worte in eine andere Sprache. Darf ein Übersetzer zum Beispiel das Füllsel „äh“ bei der Übersetzung unterschlagen, und inwiefern verändert er damit den Originaltext des Sprechers? Und wie viel Sinngehalt kann in einem „äh“ enthalten sein?

Hierbei kann der Begriff der durch den Menschen transferierbaren Authentizität, der Wahrhaftigkeit hinterfragt werden. An den Übersetzer wird der Anspruch gestellt, sein Mensch-Sein, sein Subjekt auszuschalten und dabei unmittelbar, möglichst objektiv eine gültige sprachliche Entsprechung zu finden für das, was er hört. Die Frage nach der Funktionalität des Menschen als einem rein technischen Impulsüberträger, der dennoch den Transfer von „Sinn“ gewähren soll, wird hier gestellt. Ebenso nach der Objektivität in der Funktion eines Simultan-Dolmetschers, die in politischen Kontexten durchaus brisant werden kann.

Kellers Installation führt uns an den Arbeitsplatz eines Simultan-Dolmetschers. In dieser Position folgt der Betrachter ihren Ausführungen und wird gleichzeitig Medium des Übersetzungsprozesses sobald er sich im Austausch mit anderen Menschen über diese Arbeit befindet.

...> A rectangular booth with windows on three sides at hip height stands in a darkened room. From within, it is a standardized space – with a table, two chairs, sound-proofing material on the walls and two headphone sets. It is a translator's booth, and as soon as one is inside, one can no longer hear anything from the outside world.

A projector is installed on the roof of the translator's booth projecting a video onto the opposite wall. The best view of this projection is to be had from the interior of the booth. If one puts on the headphones available there, one can also hear the soundtrack of the film.

Five persons appear in the film that is shown: three women and two men of middle age. They talk about their profession, the work of a simultaneous interpreter. In their work the words of a speaker are at once translated and „interpreted“. An integral part of this activity is the participation in the speaker's flow of thought, which can be seen in the gesticular convergence between the translator and the translated. An uttered word or contextual interpretation can not be retracted in this type of translation; rather it can only be added by means of subsequent formulations to the seemingly linearly progressing train of thought.

For the video, Christoph Keller first questioned interpreters about their work and the special situation of simultaneous interpretation. The resultant interviews were compiled by the artist and then played back usually to the same person, who now had the task of providing a simultaneous translation of the recorded interview. The viewer in the video/translator's booth can see and hear the act of a simultaneous self-translation, the immediate transfer of a person's own words into another language. Is a translator, for example, allowed to filter out the linguistic filler „uhh“ in translating, and if he does, what change does that make in the original utterance of the speaker? How much meaning can an „uhh“ contain?

This allows an examination of the notion of authenticity, of truthfulness as it is transferred and transmitted by other persons. The translator is expected to switch off his own personhood, his subjectivity and to find an immediate, objective and appropriate oral equivalent for what he hears. This poses the question of the functionality of the person as a purely technical transmitter, who nonetheless should also ensure the transfer of „meaning“. And, too, there is the question of objectivity in the function of a simultaneous interpreter, which can be a very sensitive matter in political contexts. Keller's installation takes us to the work place of a simultaneous interpreter. In this position, the viewer follows the explanations of the interpreters and at the same time becomes a medium of the translation process as soon as he or she finds himself in communication with others about this work.

25.
KASSELER
DOK UMENTAR
FILM
UND
VIDEO **FEST**

11.-16. NOVEMBER 2008